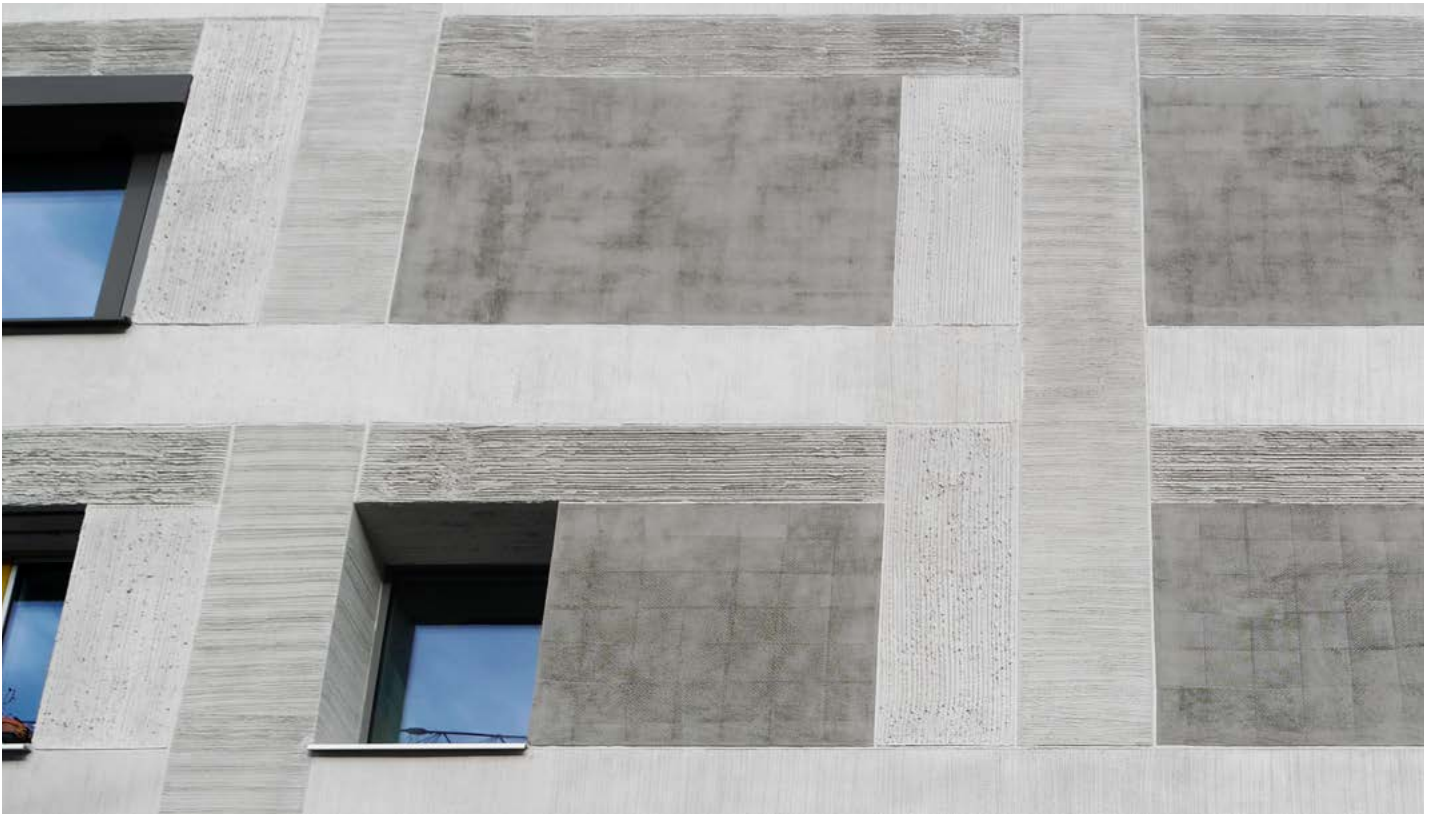


# Die letzten 10 mm – der Blog Fundus für die Kreation und Wiederentdeckung von Oberflächen



Greencity, Zürich, Putzarchitektur, biozidfrei, rein mineralisch – der Putz wirkt wie ein behauener Naturstein

Das schlummernde Potenzial der «letzten 10 mm» von Gebäuden aufzeigen... Was Bau- und Gestaltungsexperte Renzo Gregori in seinem Blog [www.l10mm.ch](http://www.l10mm.ch) und wo immer er mit Baufachleuten ins Gespräch kommt tut, ist Berufung pur: Unterwegs sein im Dienste der Bauphysik genauso wie der Beschaffenheit und Ästhetik von Oberflächen. Beratend. Unterstützend. Entscheidungsfindend.

Die Mindestschichtstärke für einen Innengrundputz beträgt zehn Millimeter. So schreibt es die SIA-Norm 242 «Verputz- und Trockenbauarbeiten» fest: Diese Norm hat der Bau- und Gestaltungsexperte Renzo Gregori kürzlich auch für den polarisierenden Titel seiner appli-tech-Sonderschau an der Messe Luzern gewählt: Die letzten 10 mm. «Ich will hinterfragen und auch aufzeigen, welches Potenzial in diesen letzten zehn Millimetern des Gebäudes stecken», er-

klärt der 47-Jährige Gregori. «Und ich zeige, was ein Bau- und Gestaltungsexperte macht, wie er sich mit Materialien auseinandersetzt und wie er an seine Aufgaben herangeht.» Als Fachmann fürs Oberflächliche wird er von Architekten und Bauherren, von Städten und Gemeinden beigezogen, insbesondere, wenn es um die Entscheidungsfindung geht. Zusätzlich doziert Renzo Gregori am «Haus der Farbe» der Zürcher Fachschule für Gestaltung.

## Das nicht Sichtbare sichtbar machen

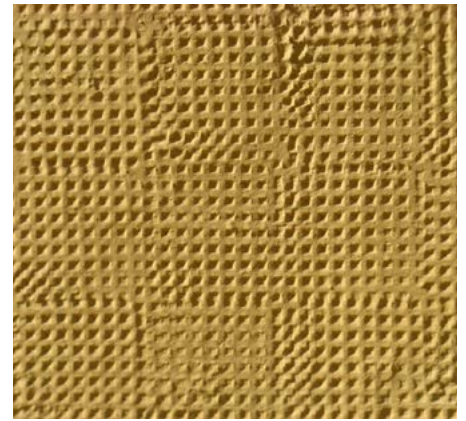
Renzo Gregoris Ziel ist es, schöne Oberflächen mit zusätzlichen, nicht sichtbaren Werten zu designen. «Mörtel hat zum Beispiel eine Sieblinie, eine bestimmte Materialzusammensetzung. Mit Bindemitteln oder Zuschlagstoffen kann ich das Aussehen und die Eigenschaften des Baustoffs beeinflussen.» So könne man einen harten oder weiten Mörtel herstellen, einen dampföffenen oder -geschlossenen, man könne Farbklänge oder das Kolorit verändern. «Auf den letzten zehn Millimetern habe ich zehn Parameter, die verändert werden können. Für diese eine Aufgabenstellung. Hier liegt ein enormer Fundus für die Kreation oder Wiederentdeckung von Oberflächen, sowohl im Innen- wie im Aussenraum.»



## Wiederbelebter Bauhumanismus

Für den Innenraum bezeichnet Gregori seinen Ansatz als Bauhumanismus: «Was muss ein Baustoff bringen, damit der Mensch sich in einem Raum wohlfühlt und der Bauherr zugleich eine nachhaltige und hochwertige Qualität erhält?» Denn wir Menschen verbringen heute 60 bis 80 Prozent unserer Zeit in geschlossenen Räumen. Deshalb sucht Experte Gregori Oberflächen, die den Menschen ein Wohlbefinden ermöglichen. «Das sind wichtige Werte, die durch sorgfältige Materialisierungen erreicht werden können, aber oft zu wenig Beachtung finden.» Für viele seiner Entwürfe lässt der Designer zum Beispiel alte Kalkputztechniken wieder aufleben. Unter anderem an





alten Gebäuden, aber auch an Bau ruinen studiert er längst vergessene Techniken und die Veränderung der Oberflächen über die Zeit. «Ich will wissen, wie das Material in zwanzig Jahren aussieht. Mich interessieren Qualitäten wie Langlebigkeit oder Nachhaltigkeit, und natürlich will ich biozid- und rodentizidfreie Materialien verwenden.» Doch wer solche Materialien verwendet, muss ihnen auch die nötige Zeit einräumen. «Ich sage es Bauherren

und Architekten schon im Voraus, wenn es etwas länger dauert, bis ein Material richtig trocken ist. Dafür bringen sie in der Regel auch Verständnis auf, wenn sie am Ende über gesunde Räume mit giftfreien Oberflächen verfügen. Ein Problem sieht Gregori in erster Linie in den organischen Bindemitteln und Pigmenten, die aus Erdöl-derivaten hergestellt werden. «Streicht man den Innenraum mit Dispersionfarbe, erhält man eine Oberfläche, die dispergiert, deren

Farbklänge diffus bleiben.» Zudem bildet der Anstrich am Ende einen Film und sei eine Art flüssiges Abziehbild. Lieber setzt Renzo Gregori auf mineralische Produkte. «Hier arbeite ich mit natürlichen Materialien, die ökologisch problemlos sind – und habe schöne Farbklänge, eine atmende Oberfläche, dampffähig, antibakteriell.» Zwar sei eine Mineralfarbe im Vergleich ein bisschen teurer, was sich auf die Gesamtkosten jedoch nur geringfügig auswirke.

## Einfach Architektur

Renzo Gregori verweist auf den Referenzbau Baufeld A1 der Zürcher Greencity: Der sieben Stockwerke hohe und rund 200 Meter lange Bau, zusammen mit EM2N-Architekten gestaltet, hat eine biozidfreie, rein mineralische Fassade erhalten. «Sie wird über die Jahrzehnte würdig altern – das heisst auch noch in zehn, zwanzig Jahren wohl nicht mehr ganz neu, aber nach wie vor gut aussehen. Das Ensemble gilt als gestalterischer Meilenstein der Putzarchitektur, wobei der Putz auf den ersten Blick wie ein bearbeiteter, behauener Naturstein daherkommt. «Die Oberflächentextur verschmilzt, der Betrachter kann den Sinn und Unsinn des Ganzen nicht definieren. Es ist einfach Architektur.» Und genau dies nennt der gelernte Maurer, Hochbauzeichner und Bauführer Hochbau HF als Ziel: Spannende, lebendige Oberflächen erzeugen. ■

Text: COVISS (Quelle [www.l10mm.ch](http://www.l10mm.ch))

Bilder: Renzo Gregori



← Oberflächen-Kollektion für nature-plus-zertifizierte Objekte

Renzo Gregori, [www.l10mm.ch](http://www.l10mm.ch) →